

geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 8

4. November 2023



Was bedeutet Toleranz?

Anlässlich des Gedenktages im November
haben wir Recklinghäuser*innen
dazu befragt

Unglaubliche Martinsgeschichte

Das Ehepaar Klaufmann hat sein
Familienglück gleich doppelt gefunden

► Seite 9

Orange the world

Am 25. November ist der
internationale Tag der Beseitigung
von Gewalt gegen Frauen

► Seite 10

Schlusspunkt

Imam Erdinc Ergün erklärt wie im Islam
mit Verstorbenen umgegangen wird

► Seite 23

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Würden Sie von sich sagen, dass Sie tolerant sind? Wenn Sie diese Frage mit Ja beantworten: Wie begründen Sie das? Können Sie beispielsweise gut die abweichenden Meinungen anderer aushalten? Zeigen Sie vielleicht besonders viel Geduld auch für seltsame Verhaltensweisen? Können Sie Ihr Unverständnis oder Ihren Missmut über Menschen mit einem befremdlichen Selbstverständnis gut unter Kontrolle halten?



Falls Sie sich in diesen Fragen wiederfinden, gehören Sie – wie mir scheint – zu einer seltener werdenden Spezies. Meinem Eindruck nach tun sich zunehmend mehr Menschen gerade damit schwer. Gibt es in den sozialen Medien nicht viele, die hemmungslos Andersdenkende beschimpfen und abwerten? Ist nicht auch das Unverständnis über die Lebensweise und die Selbstbestimmung anderer die Ursache für viele Krisen, gerade auch in der gegenwärtigen Weltsituation? Mir scheint, dass oftmals Einzelne und Gruppen andere angreifen aus einem Mangel an Selbstwert und Souveränität. Sie erleben das Anderssein anderer als Bedrohung. Wenn ich mich als Kind aus vergleichbaren Motiven über andere aufregte, sagte mein Großvater schonmal zu mir: „Junge, Gott hat 'se, mit und ohne Glatze!“ Zunächst verstand ich es nicht, aber nach und nach wurde mir klar, dass er mich damit anregen wollte, andere in

ihrem Anderssein zu tolerieren.

Weitere Stimmen zum Tag der Toleranz finden Sie auf der Panorama-Seite. Zudem bekommt das Thema Frieden und die Sehnsucht danach Raum, genauso wie die Beschäftigung mit dem hohen Maß an Gewalt gegen Frauen in unserer Gesellschaft. In diesem Monat der Totengedenken erläutert Gastautor Imam Erdinc Ergün im Schlusspunkt die Bedeutung und Praxis des Totengedenkens im Islam.

Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen eine angenehme geistREich-Lektüre.

Ihr

■ Joachim van Eickels

INHALT

Neue Initiative der Gedenkkultur	3	Termine	16
Ökumenische Friedensdekade	4	„Kirchenbänke raus – Stühle rein“ – Gottesdienst ist heute flexibel	18
Gebete für den Frieden auf Erden	5	... Liebfrauen klingt so schön	19
Kunterbuntes Dingsda erklärt Kirche für Kinder	6	... Es ist soweit	20
Gut zu Fuß in Recklinghausen?	8	Vorbild auch nach 800 Jahren	21
Eine (fast) unglaubliche Martinsgeschichte	9	Wichtige Anlaufstellen	22
Notfall-Infopunkte als „Blackout“-Vorsorge	14	Der Schlusspunkt	23
Größter Kindergartenträger in Recklinghausen	15		



Bürgermeister Christoph Tesche (r.), Schuldezernent Dr. Sebastian Sanders (2.v.r.) stellen die Publikation gemeinsam mit dem Redaktionsteam v.l.n.r. Dr. Franz-Josef Wittstamm, Jörg Schürmann, Georg Möllers, Nina Kliemke, Jürgen Pohl und Gerda Koch vor. (Foto: Stadt RE)

Neue Initiative der Gedenkkultur

Recklinghausen ist seit 2009 teil des Riga-Komitees

Am 9. November gedenken wir am Mahnmal des Pogroms von 1938. Errichtet vom Recklinghäuser Rat auf Initiative der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit mahnt es an den öffentlich sichtbaren Gewaltakt, dem Diskriminierung, Ghettosierung und endlich die Deportation nach Riga folgten.

2009 ist Recklinghausen bewusst dem „Riga-Komitee“ von Städten beigetreten, deren jüdische Bürgerschaft in das dortige Ghetto verschleppt worden war. Es war ein Bekenntnis, sich für die Erinnerung an die Opfer dieser Deportation einsetzen zu wollen. Recklinghausen ist seither beim Erfahrungsaustausch der Städte vertreten und war 2019 selbst Ausrichter dieses „Riga-Symposiums“. Dabei fanden mehrere Schulprojekte, das fast vergriffene Buch „Abgemeldet nach unbekannt 1942“ und das Online-Gedenkbuch der Stadt (www.recklinghausen.de/gedenkbuch) eine positive Resonanz. An das „vielfältige Engagement von Schulen, gesellschaftlichen und religiösen Gruppen und der Stadt“ erinnerte Bürgermeister Christoph Tesche jetzt anlässlich einer weiteren Initiative: Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit (GCJZ), der Verein für Orts- und Heimatkunde (VOHR) und der Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge, der auch das „Riga-Komitee“ vertritt, stellten eine Publikation vor: „Riga. Ort der Opfer – Ort der Täter – Ort des Gedenkens“ lautet der Titel der 64-seitigen Schrift im DIN-A-4-Format. Gerda Koch von der christlich-jüdischen Gesellschaft: „Uns geht es darum, konkrete Lebensschicksale in Erinnerung zu rufen. Deshalb gibt es hier auch authentische Zeitzeugenberichte und Fotomaterial“. Die zynische Rechnung der Täter soll nicht aufgehen: „Umgezogen nach unbekannt“ lautete der Eintrag ins Register des Einwohnermeldebuches – und „unbekannt“ sollte das Schicksal unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger auf ewig bleiben. Zuletzt wurden die Toten der Massengräber bei Riga ausgegraben, verbrannt und ihre Asche verstreut.

Dem Redaktionsteam geht es darum, beispielhaft Recklinghäuser Familienschicksale ein „Gesicht“ zu geben, so den Familien Frieda Abraham (Bochumer Str.), Aron (Paulusstr.), Markus (Steinstr., Bochumer Str.), Abrahamsohn (ursprünglich Marl, später Bismarckstr.), Ruth Lilienfeld (Hohenzollernstr.), Wieler (Bochumer Str.). Informationen und Augenzeugenberichte der wenigen Überlebenden geben bedrückende Einblicke in das Leben in den fünf Recklinghäuser „Judenhäusern“ und in die Deportation, die in der eisigen Kälte des Januar 1942 mit offenen Lastwagen nach Gelsenkirchen und dann mit Zügen erfolgte. Beiträge dokumentieren die Schrecken und den meist vergeblichen Überlebenskampf im Ghetto. Dass es heute Orte der Erinnerung in Riga gibt, ist Initiativen der wenigen überlebenden lettischen Juden, des Riga-Komitees unter anderem zu verdanken, die erst nach Ende der sowjetischen Herrschaft möglich wurden.

Bewundernswert ist auch der Mut und die Lebenskraft der wenigen Riga-Überlebenden, die ihr Leben und ihre Gemeinde in Recklinghausen neu aufbauten. Es waren beeindruckende Menschen wie Minna Aron, Martha Markus und ihr Ehemann Ludwig de Vries sowie Rolf Abrahamsohn. Sie gehörten auch zu den Gründungs- und Vorstandsmitgliedern der christlich-jüdischen Gesellschaft, die seit 1961 die Erinnerungskultur wesentlich prägt. Die Publikation ist gegen eine Schutzgebühr von 5 Euro beziehbar bei: info@kinderlehrhaus.de

■ Georg Möllers

Zwischen Integration und Verfolgung. Auf den Spuren jüdischen Lebens.

Stadterkundung: 9. November, 16 Uhr bis 17.30 Uhr ab Stadtmodell bei St. Peter. Die Führung von GCJZ, VHS u. VOHR endet am Mahnmal bei der Gedenkfeier.

Ökumenische Friedensdekade

Ab dem 12. November gibt es ein vielfältiges Programm

Die Welt gerät aus den Fugen! Israel und Hamas sind im Krieg, die Kämpfe in der Ukraine gehen unvermindert weiter, ganz zu schweigen von den zahlreichen weiteren Kriegsherden in der Welt. Auch in Deutschland spüren wir die Folgen: Konflikte zwischen palästinensischen und israelischen Anhängern, Energiekrise, Inflation. Dazu der Rechtsruck, eine weite Teile der Gesellschaft umfassende Unzufriedenheit mit der Arbeit der Bundesregierung, ... Eigentlich leben wir in unserem Land in Frieden, wir erleben ihn aber nicht als friedlich.

Dies macht die ökumenische Friedensdekade zum Thema – in diesem Jahr leider besonders aktuell. Seit 1980 findet sie jährlich in ganz Deutschland statt und rückt die Sehnsucht nach Frieden in den Fokus: in Gebeten und Gottesdiensten, in Diskussionen und Gesprächsforen. Das diesjährige Thema „Sicher nicht, oder?“ greift die allgemeine Verunsicherung auf, die sehr viele Menschen in Deutschland erfüllt – die Verunsicherung verursacht durch mehrere aufeinanderfolgende Katastrophen (Corona, Krieg, Inflation) und die auch durch digitale Medien aufgeheizte Stimmung in der Gesellschaft.

In diesem Jahr beteiligen sich zum ersten Mal die christlichen Gemeinden in Recklinghausen daran. Bürgermeister Christoph Tesche übernimmt dankenswerter Weise die Schirmherrschaft dieser Aktion. Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Recklinghausen hat für die ökumenische Friedensdekade in unserer Stadt ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt.

Die feierliche Eröffnung der Friedensdekade mit Schirmherr Bürgermeister Tesche ist im ökumenischen Martinsgottesdienst, am 12. November um 11 Uhr in der Gymnasialkirche. Gastprediger ist der bekannte Journalist und Chefredakteur von Publik Forum: Matthias Drobinski. Herzliche Einladung!

Neben zahlreichen Veranstaltungen zum „Frieden in der Welt“ – Friedensgebete und -gottesdienste, Filmabende und Radiosendung – gibt es auch Angebote für den „Frieden in mir“.

Eines davon ist der Gesprächskreis für Vielfachbelastete und Betroffene von Burnout, den die Familienbildungsstätte am 17. November von 15 Uhr bis 17.30 Uhr anbietet. Dafür können Sie sich unter www.fbs-recklinghausen.de anmelden. Unkostenbeitrag: 22,50 €

Wer nicht aus dem Haus gehen kann oder möchte, kann sich an einer der Mitmachaktionen beteiligen.

Bei der Aktion **#PeacePicRE** sind Jugendliche aufgerufen, den Frieden in ihrem Alltag zu fotografieren und die Fotos einzusenden. Es winken tolle Preise. Alle Fotos werden ab dem 17. November im Areopag ausgestellt. Weitere Infos unter: www.areopag-re.de

Für Kinder und Familien sowie für Seniorinnen und Senioren gibt es die Möglichkeit, durch das Basteln und Aufhängen von Friedenstauben, -lichtern und -blumen den Frieden sichtbar zu machen. Die Bastelanleitungen dafür sind hier zu finden: www.katholisch-re.de

■ Katharina Müller



Gebete für den Frieden auf Erden

Reaktion auf aktuelle Schreckensnachrichten

Mit Friedensgebeten reagieren die katholischen Gemeinden auf die schrecklichen Nachrichten dieser Zeit. Dabei steht zunächst das Gedenken an die Opfer der schrecklichen Gewalt und der Kriege im Mittelpunkt:

„Der Dauerbeschuss von Wohnhäusern und Marktplätzen in der Ukraine, Hungerblockade, Krieg und Vertreibung der Armenier und jetzt die unvorstellbaren Massaker an israelischen Familien, Jugendlichen und Kindern und die furchtbaren Geiselnahmen müssen alle erschüttern, die an Humanität und Menschenwürde als Wertemaßstäbe glauben“, heißt es in einer Stellungnahme der Stadtkirche: „Wir gedenken dieser durch zutiefst brutale Gewalt zerstörten Lebensperspektiven, zeigen menschliche Solidarität und beten in dem Inferno für Humanität und einen dauerhaften Frieden.“ Papst Franziskus rief eindringlich die Hamas auf, alle Geiseln freizulassen. Gleichzeitig hat er die Einrichtung von Hilfskorridoren für die Bevölkerung im Gazastreifen gefordert. Das humanitäre Recht müsse eingehalten werden. Es müsse sichergestellt werden, dass Kinder, Kranke, ältere Menschen, Frauen und alle Zivilisten nicht dem Konflikt zum Opfer fallen. Aus Jerusalem

kam die Nachricht, dass sich der katholische Patriarch, der Franziskaner und Kardinal Pierbattista Pizzaballa, im Austausch gegen Kinder als Geisel angeboten habe.

Auch die 1961 in Recklinghausen gegründete Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit zeigte sich „entsetzt und bedrückt“ über die „Nachrichten über den terroristischen und brutalen Angriff der Hamas auf Israel.“ Weiter hieß es: „Dabei denken wir auch an die Jüdinnen und Juden hier, die Verwandte und Freunde in Israel haben, um die sie jetzt bangen oder die sie sogar bedauern müssen. Und wir hoffen, dass bestehende Partnerschaften im Kreis Recklinghausen verschont bleiben und die Gewalt nicht auch in anderen Regionen eskaliert.“

Mit zwei Gebeten wollen wir dazu beitragen.

■ Georg Möllers

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnloser Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns Mut und Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskindest stolze Namen MENSCH tragen.

Gebet der Vereinten Nationen (UNO)

Jesus Christus,
Du hast gesagt:
Meinen Frieden gebe ich Euch.
Mehr denn je brauchen wir und die ganze Welt Deinen Frieden.
Tief erschüttert sind wir vom grausamen großen Leid, das in diesen Tagen auf die Menschen in Deinem Heimatland gekommen ist.
Aber nicht nur dort auch in anderen Ländern leiden viele Menschen unter Krieg, Verfolgung und Hunger.

Jesus Christus,
wir bitten Dich um deinen heiligen und heilenden Geist, der Hass und Rache in Versöhnung und Frieden verwandeln kann, der aus Ungerechtigkeit befreit und in befreites Leben führt.
Mach uns zu Boten deines Friedens.
Sende aus Deinen Geist und das Angesicht der Erde wird neu.

Bernhard Lübbering

Ehrenamt hat viele Gesichter und braucht Ihre Unterstützung.

Wir engagieren uns in den Kinder-Secondhand-Läden, bei den Tafeln, der gesetzlichen Betreuung Erwachsener, in den Diensten für Flüchtlinge und Migranten, durch die Unterstützung der Recklinghäuser Tafel und im Rahmen von Vormund- / Patenschaften für Kinder (ProTego).
Machen Sie mit!



GABRIELE
BANKANGESTELLTE

DAS EHRENAMT

Ihr Engagement beim SkF in Recklinghausen



Da sein, Leben helfen

Sozialdienst katholischer Frauen
Recklinghausen e. V.

Tel.: 02361 48598-0
Web: www.skf-recklinghausen.de

Spendenkonto:
Commerzbank AG Recklinghausen
IBAN: DE77 4264 0048 0528 7545 01
BIC: COBADEFFXXX

Kunterbuntes Dingsda erklärt Kirche für Kinder

Neues Video-Format ab fünf Jahren

Das sind Logodor und Melissa. Die beiden sind die Hauptfiguren vom Kunterbunten Dingsda, einem neuen Videoformat der Evangelischen Kirche für Kinder ab fünf Jahren.

Manche werden jetzt sagen: Moment mal – Melissa, die kenne ich doch? Richtig. Sie ist die junge Küsterin aus der Ackerstraße in Herten. Keine Schauspielerin, sondern eine echte Küsterin! Die gute Seele der Ev. Christus-Kirchengemeinde, die sich täglich um das Gemeindehaus kümmert, bei der Vorbereitung der Gottesdienste hilft und immer ein offenes Ohr für die Menschen hat. Mit Logodor, einem Außerirdischen vom Planeten Gollos, hat sie seit kurzem einen fleißigen und wissbegierigen Praktikanten, der sie ganz schön auf Trab hält. Bevor Logodor sein Praktikum bei Melissa begann, war er der heimliche Star im ökumenischen Kinder-LitDOM in Recklinghausen-Ost.

Seit August suchen Melissa und Logodor alle zwei Wochen Antworten auf wichtige Fragen rund um die Kirche, zum Beispiel: Warum läuten die Glocken? Warum feiern wir das Abendmahl? Oder wie kommt die Farbe in die Kirchenfenster? Dabei erleben die junge Küsterin und ihr blauer Praktikant viele erstaunliche und lustige Momente. Es wird gebastelt, gemalt, gelesen und gestöbert und nebenher fördert das Kunterbunte Dingsda allerlei Nützliches (und manchmal auch

weniger Nützliches) zu Tage. Die kurzen Filme sind privat genauso gut einsetzbar, wie im religionspädagogischen Alltag (Kita und Grundschule).

Die meisten Folgen werden im Gemeindezentrum in Herten-Langenbochum gedreht, aber Logodor und Melissa gehen auch auf Tour und besuchen spannende Orte und Menschen. So waren sie kürzlich in der Christuskirche in Gladbeck, um einen Blick in die über hundert Jahre alte Orgel zu werfen, und machten mit den Kindern der Kita Pestalozzistraße christliches Yoga.

Zu den Clips gibt es begleitende Informationen, Fotos und Videos auf Instagram und Facebook und außerdem ein kleines Malbuch für Kinder mit Logodor und Melissa.

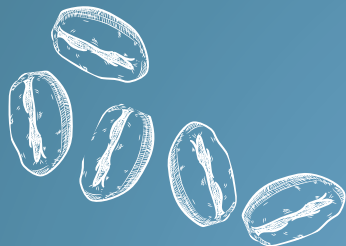
Das Kunterbunte Dingsda ist ein Angebot der Evangelischen Kirchenkreise Gladbeck-Bottrop-Dorsten und Recklinghausen. Die Texte verfasst Jörg Eilts (Öffentlichkeitsreferent), der auch Regie führt. Für die Kamera und den Schnitt ist Michael Bokelmann verantwortlich. Der freiberufliche Foto- und Videograf aus Bottrop, produzierte auch die Musik inklusive Gesang für das Intro. Redaktionelle Unterstützung erhalten die beiden Medienprofis von Kinderbuchautorin Maike Siebold und der Diakonin Angelika Roth. Die Episoden sind auf www.YouTube.com/@kunterbuntesdingsda frei verfügbar und jederzeit abrufbar.



■ Jörg Eilts



WIR FEIERN DAS LEBEN MIT KAFFEEKUNST



FREUDE SCHENKEN

UND DANKBARKEIT IN DEN

KLEINEN DINGEN

ERLEBEN

**Eine Alltagssituation
im Jugendcafe:
„Wie findet Ihr ist der
Cappuccino geworden?
Dieses Mal bin ich stolz drauf!“**

**Der Cappuccino wird von
mehreren Jugendlichen
bewundert, die gerade an der
Kaffeetheke sitzen**



Wenn jemand einen fertigen Cappuccino erhält, ist die Reaktion meistens ähnlich. Unabhängig von der persönlichen Stimmung, wird der Cappuccino angeschaut und entlockt häufig ein kurzes Schmunzeln oder Lächeln. Vor allem lässt sich je nach Hobby-Barista eine individuelle Note erkennen. Die Kaffeekunst sieht einfach aus, kann aber auch den ein oder anderen herausfordern. Wer mag, kann sich sogar künstlerisch ausprobieren. Je nach Übung und Motivation gibt es Variationen in den Schaumbildern oder einfach ein gepudertes Kakaomuster. Ein Schaumbild kann beispielsweise ein Baum oder ein Herzmuster sein. Dazu wird über manche Schaumbilder auch gerätselt und überlegt, was dort zu sehen sein könnte.

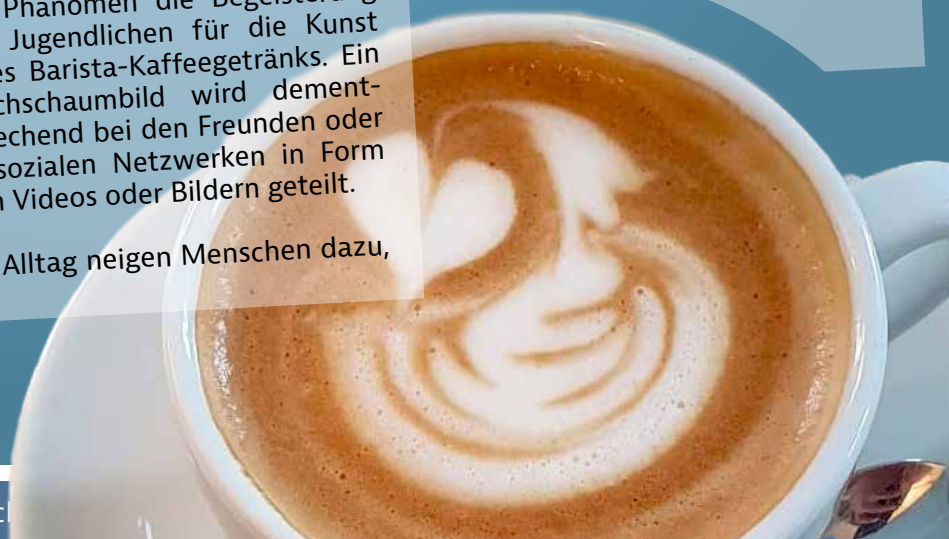
Im Jugendcafé des Areopags ist ein Phänomen die Begeisterung der Jugendlichen für die Kunst eines Barista-Kaffeetranks. Ein Milchschaumbild wird dementsprechend bei den Freunden oder in sozialen Netzwerken in Form von Videos oder Bildern geteilt.

Im Alltag neigen Menschen dazu,

die negativen Dinge im Leben und was nicht funktioniert, hervorzuheben. Wie erleben Menschen Freude und Dankbarkeit im Alltag? Im Laufe des Lebens erlebt jeder kleine Dinge, welche glücklich machen können, sofern diese auch wahrgenommen werden. Getreu dem Motto einer Schülerin im Jugendcafé: „Ich versuche wirklich, die Dinge positiv zu sehen.“

Die kleinen Symbole erlebt das Team im Jugendcafé als alltägliche Geste der Wertschätzung oder als Geschenk für einen kurzen Augenblick Freude im stressigen Alltag. Einige Kunstwerke sind in der Bildergalerie zusammengestellt.

■ Florian Enk





Gut zu Fuß in Recklinghausen?

Unterwegs mit den „Fußverkehrs-Checkern“

Es ist die umweltfreundlichste Fortbewegungsart der Welt und deshalb soll das Gehen in Recklinghausen nun mehr Aufmerksamkeit bekommen.

Wie läuft's für die Fußgänger in Recklinghausen? Das will die Stadt Recklinghausen mit Hilfe des „Fußverkehrs-Check“ herausfinden, der vom Land NRW unterstützt wird.

Dabei wird die Recklinghäuser City zu Fuß erkundet. Es geht darum, herauszufinden, wie sicher zum Beispiel die Wege sind. Denn oft müssen sich die Fußgänger den Raum in der Stadt teilen, mit Radwegen, Parkplätzen oder Ladezonen. Wo kann man gut und sicher zu Fuß gehen, wo fehlt Platz, wo könnten vielleicht Sitzbänke einen Fußweg attraktiver machen, wo gibt es weitere Probleme? Fachmännisch unterstützt wird die Stadt Recklinghausen vom Fachbüro Planersocietät aus Dortmund.

Kern des Checks waren zwei Begehungen am 20. September, bei denen konkret an Ort und Stelle die Situation der Fußgehenden unter die Lupe genommen wurden. Beide Strecken nahmen die Barrierefreiheiten in den Blick, eine Strecke zudem die Schulwegsituation. Bei beiden Begehungen nahmen ca. 15 Teilnehmende teil, die die Strecken im Westviertel der Stadt abliefen. „Es gibt Vieles, was untergebracht werden muss: Beleuchtung, parkende Autos, Grünflächen, Fahrräder“, erklärte Neele Asshölter vom Planungsbüro, „oftmals zu Lasten der Fußgänger.“

Hierbei war auffällig, dass zum Beispiel Gehwege auf der Virchowstraße zugeparkt wurden, sodass es zu Engstellen mit reduzierter Passierfähigkeit für Personen mit Mobilitätseinschränkungen kommen kann. Im Bereich der Kohlkampfschule können Eltern mit Kinderwagen und Kind an der Hand nicht nebeneinander herlaufen und Grundschulkinder mit dem Fahrrad auf dem Gehweg nicht an den parkenden Autos vorbeikommen. Ebenfalls ragte teilweise Grünschnitt von privaten Grundstücken auf den Gehweg heraus, sodass die Gehwegbreiten massiv eingeengt sind. An mehreren Straßen wurden außerdem Einengungen durch Mülltonnen, Fahrräder, E-Scooter, Verkehrsschilder und Laternen vorgefunden. Damit die Gehwege eine Breite von ca. 2,50 Meter bekommen, sagte Asshölter, „müsste man das Parken an diesen Stellen komplett umorganisieren und Parkplätze in Multifunktionsflächen umwandeln.“

Die Oberflächen auf dem gesamten Weg zeigten Mängel in der Beschaffenheit wie Löcher oder

Stolperkanten auf. An der Kreuzung Elper Weg/Im Pothgraben wurde über die Verbesserung der Querung gesprochen. Auffällig war, dass Zebrastreifen keine Absenkungen und Markierungen als auch schlechte Sichtbeziehungen hatten, wie der Zebrastreifen am Westerholter Weg/Höhe Bismarckstraße und Westerholter Weg/Im Pothgraben. Hier bildeten parkende oder ausparkende Autos gefährliche Gefahrenquellen. Für Rollstuhlfahrer sind die Gehwege stellenweise zu eng, sodass sie auf die Fahrbahn ausweichen müssen. Immer wieder, so wurde berichtet, seien falsch abgestellte Fahrräder im Weg, und die parkenden Autos oder zu hohes Gebüsch versperren die freie Sicht und machen die Verkehrslage für alle unübersichtlich.

Gleichfalls wurde der Blick auf mögliche Plätze zum Verweilen, Ausruhen oder Treffen auf den Strecken gerichtet. Wenige, teils schattige Plätze wurden durchquert, wie die Fläche an der Mündung der Reitzensteinstraße in den Westerholter Weg oder der Bismarckplatz, wo auch einige Bänke aufgestellt sind. An anderer Stelle haben zum Beispiel Anwohner selber Sitzgelegenheiten geschaffen wie am Elper Weg.

An verschiedenen anderen Stellen am Elper- und Westerholter Weg ragten dagegen Balkone in den Gehweg hinein oder waren so gestaltet, dass die Balkone für Sehingeschränkte nicht erkennbar sind und so zu einer möglichen Gefahrenstelle werden.

Im März 2024 sollen die Ergebnisse inklusive der erarbeiteten Maßnahmen im politischen Gremium vorgestellt. Gespannt darf man sein, welche konkreten Maßnahmen aus den Vorschlägen aufgegriffen und umgesetzt werden.

■ **Beatrix Becker**

Fußverkehrs-Check NRW

Die Fußverkehrs-Checks in Nordrhein-Westfalen (NRW) werden seit dem Jahr 2019 vom Zukunftsnetz Mobilität NRW vergeben, jedes Jahr werden insgesamt zwölf Städte und Gemeinden ausgewählt. In diesem Jahr sind neben Recklinghausen auch Bergisch Gladbach, Bonn, Castrop-Rauxel, Dörentrup, Herford, Herne, Köln, Lünen, Neuenrade, Swisttal und Wülfrath dabei.

Fußverkehrs-Checks sind zum einen ein Analyse- und Planungsinstrument zur Aufnahme und Weiterentwicklung der Fußverkehrssituation in einer Kommune und zum anderen ein Partizipationsansatz. Die Fußverkehrs-Checks werden unterstützt von Fachbüros. Sie sollen dazu beitragen, in der Kommune sichere und attraktive Fußwege zu schaffen und den Fußverkehr stärker in das Bewusstsein von Politik und Verwaltung zu rücken.

Bei der Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen berät das Zukunftsnetz Mobilität NRW die Kommunen auch bei der Generierung möglicher Fördermittel.

Eine (fast) unglaubliche Martinsgeschichte

Das Ehepaar Klaßmann hat gleich doppeltes Kinderglück gefunden

Martinsumzug mit selbst gebastelten Laternen. Martin auf dem Pferd, Brezel, Stutenkerl – eine prägende, schöne Kindheitserinnerung. Martin teilt: Den Bettler wärmt die eine Mantelhälfte, er selbst muss nicht erfrieren. Eine Win-Win Situation. Heute wie Martin sein? Das kann ein Ehepaar sein wie Daniela und Patrick Klaßmann.

Daniela und Patrick Klaßmann blieb der Wunsch, eigenen Kindern das Leben schenken zu können, unerfüllt. Sie geben die Hoffnung nicht auf. Sie entscheiden miteinander: Wir wollen Kinder und ihnen gute, verantwortliche Eltern sein. Zuerst nehmen sie Kontakt mit dem Jugendamt Recklinghausen auf. Dann folgten Gespräche der beiden mit dem Jugendamt, in denen das Umfeld beleuchtet und hinterfragt wurde. „Man wird auf Herz und Nieren geprüft, ob man geeignet ist, Adoptionseltern werden zu können. Großeltern, Familie, Freunde und Umfeld werden befragt, ob sie hinter unserem Wunsch stehen und weiter zu uns stehen, wenn auf einmal Kinder da sind. Natürlich muss der Background stimmen, weil man für die Kinder und für sich selbst eine große Herausforderung annimmt“, sagt Patrick Klaßmann. Und seine Frau Daniela fügt an: „Auch werden vom Jugendamt finanzielle und räumliche Aspekte in den Blick genommen. Und viel wichtiger ist die Frage, ob man bereit ist, ein Kind auf- und anzunehmen, das einen anderen ethnischen Hintergrund oder Vorerkrankungen hat. Wir haben beide klar mit Ja geantwortet. Egal, ob Junge oder Mädchen, afrikanisch oder asiatisch. Auch auf ein Kind mit einer leichten Behinderung würden uns freuen.“

Ausgeschlossen hatten sie für sich ein schwerstbehindertes Kind, weil sie sich damit überfordert fühlten. Ebenso haben sie sich gegen ein Kind einer alkoholkranken Mutter ausgesprochen. Alkoholkonsum während der Schwangerschaft kann mögliche Langzeitfolgen haben, die nicht im Vorhinein nicht abzuschätzen sind.

Die Vorfreude wächst, als vom Jugendamt das Okay, die Nachricht kommt, dass sie nun auf der Liste adoptionswilliger Ehepaare stehen. So warten sie gespannt und gut vorbereitet auf den erlösenden Anruf. Aber er will einfach nicht kommen. Drei Jahre passiert nichts. Bis zum 29. November 2019.

Es war ein Freitag. Das Handy klingelt. Das Jugendamt ruft Patrick Klaßmann an. „Sind Sie beide bereit, einem Jungen ein neues Zuhause zu geben? Sie haben das Wochenende Zeit, sich zu entscheiden.“ Sofort ruft er seine Frau am Arbeitsplatz an. „Ich konnte erst nicht antworten. Ich habe vor Freude geheult. Beide waren wir fix und fertig. Es beginnt in uns eine Achterbahn der Gefühle. Wir konnten es nicht greifen, begreifen. In wenigen Stunden sind wir Eltern! Panik kommt auf. Wir sind nicht vorbereitet: kein Kinderbett, keine Fläschchen, keine

Windeln, keine Kleidung. Nur einen Kinderwagen und ein Maxi Cosi, schon vor längerer Zeit von Arbeitskollegen gekauft, in der Hoffnung das... – Wir sagen zu“, erinnert Mutter Daniela mit großer Freude.

Am 5. Dezember sehen sie ihren Paul zum ersten Mal. Sie stellen der Frau, die ihn kurzzeitig in Obhut genommen hatte, Fragen, wie er schläft, worauf besonders zu achten ist. Einen Tag später, am Nikolaustag, holen sie ihn ab. Paul – ein Nikolausgeschenk.

Dass sie jetzt eine Familie werden, darin sollte der engste Familienkreis eingeweiht werden. Aber wie? „Unsere Eltern und Geschwister haben wir dann einen Tag später zu uns eingeladen. Kommt heute Nachmittag zu uns. Wir haben eine Überraschung für Euch.“ Sie kommen und als sie die frohe Nachricht hören, dass Paul nun zur Familie gehören wird, sagt die Oma überwältigt: „Jetzt brauche ich erst einen Schnaps.“

Zwei Jahre später, Dezember 2021, ereignet sich die „Martinsgeschichte“ noch einmal. Daniela und Patrick Klaßmann waren mit Paul gerade beim Einkaufen. Das Handy klingelt. „Hier ist das Jugendamt. Bitte rufen Sie zurück, sobald es geht, aber unbedingt heute noch.“ Ganz aufgeregt hören sie dann die Frage: „Möchten und können Sie einen kleinen Jungen aufnehmen, der heute geboren wurde?“ Beide gucken sich an. Beide nicken sich freudestrahlend zu. Mehr braucht es nicht. Keine Fragen. Sie fahren ins Krankenhaus. Wenige Tage später ist Karl ihr zweiter Sohn.

Eine (fast) unglaubliche Martinsgeschichte. Paul und Karl verstehen noch nicht, aber erleben es Tag für Tag. „Man gibt als Mutter und Vater viel von sich: Zeit, Kraft, Schlaf, Liebe eben. Man bekommt aber gleichzeitig viel zurück. Beim ersten Mama-und-Papa-Sagen rollten uns die Tränen. Es ist eine Win-Win-Situation: Paul und Karl sind tolle Kinder und die beiden – so hoffen wir – haben bei uns und mit uns ein schönes, warmes Zuhause.“

■ Aloys Wiggeringloh



Daniela und Patrick Klaßmann mit den beiden Söhnen Paul und Karl.



Paul guckt, was Karl da macht und der zeigt, wie er schon im Sandkasten spielen kann.

ORANGE THE WORLD

Am 25. November ist der internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

Körperliche oder sexuelle Gewalt gehören vielerorts zur alltäglichen Erfahrung von Frauen. Am 25. November machen die Vereinten Nationen mit dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen weltweit auf diesen Missstand aufmerksam.

Egal welcher Kontinent unseres Planeten, egal, welches Land, egal, welche Stadt, egal, welche gesellschaftliche Schicht – körperliche und seelische Verletzungen von Frauen sind weltweiter Alltag – ebenso wie der Kampf dagegen. In Deutschland werden rund 35 Prozent der Frauen nach ihrem 15. Lebensjahr irgendwann Opfer von körperlicher und/oder sexueller Gewalt – im europäischen Vergleich liegt Deutschland im Mittelfeld.

■ Was wird in Deutschland zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen getan?

Im Juni 2017 hat der deutsche Bundestag einstimmig einem Gesetzentwurf der Bundesregierung zugestimmt. Bei der Istanbul-Konvention handelt es sich um Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt.

Außerdem wurde im Juli 2016 das deutsche Sexualstrafrecht reformiert, sodass sich jeder einer Vergewaltigung im strafrechtlichen Sinne schuldig macht, wer sich erkennbar über den Willen des Opfers hinwegsetzt – Nein heißt Nein. Neben dem gesetzlichen Schutz gibt es in Deutschland auch praktische Unterstützung. Bundesweit gibt es rund 350 Frauenhäuser und 40 Schutzwohnungen. Zudem gibt es in jedem Bundesland Frauenberatungsstellen zur weiteren Unterstützung.

■ Der „Orange Day“ in Recklinghausen

Orange ist die Farbe, die als Symbol für eine gewaltfreie Welt für Frauen und Mädchen steht. Der Aktionstag wird daher im englischen „Orange Day“ genannt. Unter der Kampagne „Orange the World“ wird weltweit mit verschiedenen Aktionen auf das Thema aufmerksam gemacht. Es werden zum Beispiel Bauwerke angestrahlt, Fahnen gehisst oder Verteilaktionen organisiert. All diese öffentlichkeitswirksamen Aktionen sollen dazu dienen, auf Hilfsangebote aufmerksam zu machen und um zu animieren, Hilfsangebote anzunehmen.

Auch in Recklinghausen gibt es Aktionen, um das Thema in der Öffentlichkeit präsent zu machen. Im Sommer dieses Jahres wurde auf dem Rathausplatz und am Neumarkt in Recklinghausen-Süd eine Sitzbank in knalligem orange aufgestellt, die auf das Thema „Häusliche Gewalt“ aufmerksam machen. In den letzten Jahren wurden neben dem Rathaus auch weitere Gebäude orange illuminiert und es gab Infoveranstaltungen, Poetry

Slams und Lesungen. Auch für dieses Jahr ist eine öffentlichkeitswirksame Aktion geplant.

■ Die Anfänge des Frauenhauses in Recklinghausen

Dass es in der Gesellschaft, auch in Recklinghausen, Gewalt gegen Frauen gab, haben alle gewusst und doch lange Zeit geschwiegen. Doch zu Beginn der 90er-Jahre regte sich eine Form von Widerstand innerhalb der Gesellschaft, aus der eine Gruppe von Frauen hervorging, die statt Worten auch Taten sprechen lassen wollte. Am 30. Januar 1990 fassten die Frauen einen wegweisenden Entschluss – sie gründeten den „Verein zur Förderung eines Frauenhauses in RE“. Die Politik der Stadt reagierte mit Ablehnung und Kritik, in der Bevölkerung jedoch stieß man auf großes Interesse und viel Unterstützung, sodass man bereits im Gründungsjahr eine geeignete Immobilie erwerben konnte. Der Start des Frauenhauses in Recklinghausen war holprig und gerade die finanzielle Situation bereitete Sorgen, aber durch großzügige Spenden und durch die Mitgliedsbeiträge konnte man sich über Wasser halten.

■ Im Gespräch mit Jana Hacheney und Anne Meiworm vom Frauenhaus Recklinghausen

Anne Meiworm ist seit 2010 die Leiterin des Frauenhauses in Recklinghausen und Jana Hacheney gehört seit dreieinhalb Jahren zu dem Team, das aus Sozialarbeiterinnen, einer Erzieherin, einer Hauswirtschafterin und einer Verwaltungsangestellten besteht. In dem Haus gibt es die Zimmer der Bewohnerinnen, einige Büros, Badezimmer, eine Küche, ein Wohnzimmer, ein Kinderzimmer und ein Waschraum. Um der Nachfrage nachzukommen, gibt es eine zusätzliche externe Wohnung, die Platz für zwei Frauen bietet.

„Das Haus ist für die Frauen ein Schutzort, den sie gemeinschaftlich nutzen und in dem jede Frau nach Verfügbarkeit ein eigenes Zimmer hat.“

Die Plätze im Frauenhaus in Recklinghausen sind nahezu 365 Tage im Jahr zu 100% oder mehr belegt. Jana Hacheney berichtet, dass zwischen dem Auszug einer Frau und einem Neueinzug nie viel Zeit vergeht, sodass die Auslastung sehr hoch ist.

■ Wie läuft die Kontaktaufnahme?

Wenn sich eine Frau telefonisch meldet und es einen freien Platz im Haus gibt, dann werden die Frauen am Telefon bereits darüber informiert, wie das Zusammenleben mit den anderen Frauen abläuft und wie die Räumlichkeiten sich aufteilen.



Das Frauenhaus ist auf der Suche nach einer größeren Immobilie! Sie können helfen? Dann melden Sie sich gerne beim Frauenhaus Recklinghausen.



STOPP GEWALT GEGEN FRAUEN

Im Gespräch mit den Frauen wird geschaut, ob ein Aufenthalt in Recklinghausen in der jeweiligen individuellen Situation Sinn ergibt. Jana Hacheneý hebt hervor, dass es enorm wichtig ist, dass die Frauen sich frei in der Stadt bewegen können, denn das Konzept des Frauenhauses setzt darauf, dass die Frauen von Beginn an sehr selbstständig ihr Leben in die Hand nehmen. Wenn das Team um Anne Meiworm die Situation eingeschätzt hat und die Frau aufnehmen kann, dann wird ein Treffpunkt vereinbart, an dem sich jemand aus dem Team mit der hilfesuchenden Frau trifft und dann geht es gemeinsam zum Frauenhaus.

■ Wie kann man sich den Aufenthalt im Frauenhaus vorstellen?

In der Regel sollte es so sein, dass die Frauen circa drei Monate im Haus sind. Jana Hacheneý betont aber, dass die Bedarfe der Frauen sehr unterschiedlich sind und sehr individuell geschaut wird, wie viel Unterstützung, Stärkung und Beratung notwendig ist. Dazu kommt die Schwierigkeit der Wohnungssuche nach einem Aufenthalt, sodass die Frauen häufiger länger als drei Monate vor Ort sind.

Meiworm und Hacheneý stellen im Gespräch heraus, dass der Hauptteil ihrer Arbeit die Beratung der Frauen ist. Beratung, Unterstützung und Bestärkung sind die drei Grundpfeiler, mit denen das Team arbeitet, um mit den Frauen eine Zukunftsperspektive zu erarbeiten und einen Weg aus der Gewalt zu finden. Die Frauen müssen sich in ihrem Umfeld sicher fühlen, müssen sich frei bewegen können, um Behördengänge zu erledigen, mit den Kindern auf den Spielplatz zu gehen und sich ein soziales Umfeld aufzubauen. Das sichere Umfeld ist der Schlüssel zu einem neuen selbstständigen Leben ohne Gewalt. Zusätzlich zu dem Team aus Sozialarbeiterinnen arbeitet auch eine Erzieherin im Frauenhaus. Die Kinder, die mit ihren Müttern ins Frauenhaus kommen, haben ebenfalls Gewalt erlebt und müssen aufgefangen werden.

■ Mit welchen weiteren Hilfs- und Beratungsstellen ist die Zusammenarbeit besonders eng?

Anne Meiworm und Jana Hacheneý loben die Zusammenarbeit mit der Frauenberatungsstelle und der Polizei, wenn es um Frauen in Akutsituationen geht. Für die Frauen im Haus sind beispielsweise die Erziehungsberatungsstelle, die Ehe-, Familien- und Lebensberatung und das Jugendamt wichtige Ansprechpartner. Hier kommt es aber auch immer auf die individuelle Situation an. Insgesamt profitiert sowohl das Team als auch die Frauen von der guten Zusammenarbeit innerhalb der Stadt.

■ Wie wird der 25. November im Haus wahrgenommen?

Hacheneý nimmt an diesem Tag und auch an anderen Aktionstagen, die sich dem Thema widmen, eine positive Grundstimmung wahr. Tage wie der 25. November vermitteln den betroffenen Frauen das Gefühl, nicht allein zu sein und verbreiten die Botschaft „Frauen sind stark!“.

■ Wie finanziert sich das Frauenhaus?

Der Großteil der Finanzierung läuft über die Tagessätze des Jobcenters oder des Sozialamtes, die für jede Frau und für jedes Kind ausgezahlt werden. Zudem gibt es einen kleinen Ertrag aus den Mitgliedsbeiträgen des Vereins und über Spenden. Die Spenden hebt Anne Meiworm besonders hervor, da die Einwohner:innen der Stadt Recklinghausen seit Gründung des Frauenhauses sehr großzügig waren.

Wenn Sie das Frauenhaus unterstützen möchten, dann können Sie dies über eine Spende tun oder indem Sie Mitglied des Vereins werden. Alle Informationen dazu finden Sie auf www.frauenhaus-recklinghausen.de/spenden

■ Alina Lübbers

Alle 4 Minuten erlebt eine Frau Partnerschaftsgewalt. In Deutschland.

Quelle: Bundesministerium 2023

STOPP GEWALT GEGEN FRAUEN

UN WOMEN DEUTSCHLAND

#16days #OrangeTheWorld

Jede dritte Frau in Deutschland ist mindestens einmal in ihrem Leben von Gewalt betroffen.

Das sind mehr als 12 Millionen Frauen.

Quelle: BfR 2017

STOPP GEWALT GEGEN FRAUEN

#StoppGewalt

UN WOMEN DEUTSCHLAND

#16days #OrangeTheWorld

58% der Frauen in Deutschland meiden nachts bestimmte Straßen, Plätze oder Parks. 52% meiden nachts den ÖPNV.

Quelle: BfR

STOPP GEWALT GEGEN FRAUEN

#StoppGewalt

UN WOMEN DEUTSCHLAND

HÖRGERÄTE VOM GESAMTSIEGER!

Erster Platz zum 2. Mal in Folge

DEUTSCHER GESUNDHEITS-AWARD 2023

Gesamtsieger Hörakustiker auric Gruppe

Kundenurteil zu 16 Anbietern - disq.de

DEUTSCHES INSTITUT FÜR SERVICE-QUALITÄT GmbH & Co. KG

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin für eine kostenlose Hörberatung!

auric HÖRGERÄTE

auric Hörcenter in Recklinghausen
Kunibertstraße 37
Telefon: (02361) 9 39 13 16

www.auric-hoercenter.de/recklinghausen

KONERT Bestattungen

viele weitere Informationen unter www.konert-bestattungen.de

Hertener Straße 6, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361/29061
Jederzeit erreichbar

Familienunternehmen
in 5. Generation seit 1896

TAG DER TOLERANZ



■ Nein, mir war bis heute nicht bekannt, dass es einen internationalen Tag der Toleranz gibt.

Da Toleranz und Akzeptanz in unserer Gesellschaft leider nicht wirklich gelebt werden, macht das vielleicht Sinn. Die Angst vor Unbekanntem, Ablehnung anderer Kulturen, Denkweisen, politische und religiöse Konflikte führen oft zu Intoleranz und Missverständnissen untereinander – auch mangelnde Information und sicherlich auch oft fehlende Bildung

Daher ist das Thema – aktuell besonders – immer wichtig! Politik, Staat und Kirche können mit diesem Tag die Menschen dafür sensibilisieren, denn Toleranz ist ein ganz wichtiger Wert in der Gesellschaft. Nicht unbedingt der Tag, sondern das Thema an sich, ist für mich immer wieder eine Herausforderung und ein Lernprozess. Ich allein kann die Welt nicht retten, aber die wichtigen Dinge, wie z.B. Toleranz, Sozialverhalten allgemein, Klima (und leider vieles mehr) versuche ich im Alltag umzusetzen und meinen Blick dafür zu schärfen.

Gertrudis Gröpper (63)



■ Der Internationale Tag der Toleranz ist mir bereits als Kind in einem Bundeslager der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) begegnet. Dort wird sich im Internationalen Dorf, wo Pfadfinder aus verschiedenen Ländern (Europa und der Welt) Workshops anbieten, mit Themen wie Toleranz, Nachhaltigkeit oder Umgang mit Diskriminierung beschäftigt.

Ich verbinde mit einem Internationalen Tag einen Aktionstag, an welchen Menschen sich aus vielfältigen Ländern, Traditionen, Kulturen, Einstellungen und Altersgruppen mit diesem Thema beschäftigen möchten.

Der Internationale Tag ist für mich ein schöner Anlass, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Der genaue Tag ist mir allerdings nicht bewusst gewesen, da ich die Themen in meiner Arbeit anlassbezogen bearbeite.

Das Wort Toleranz bedeutet für mich, einen Menschen möglichst authentisch und wertschätzend zu begegnen, auch wenn ich die Überzeugungen der anderen Person nicht teilen kann oder diese sogar

kaum ertragen kann. Dazu gehört dann, dass die persönlichen Grenzen trotzdem im gemeinsamen Miteinander beachtet werden.

Toleranz ist nicht, allen alles gerecht zu machen, sondern den anderen erstmal als Menschen wahrzunehmen und nicht von vornherein zu verurteilen. Toleranz leben, bedeutet aktuell für mich viel aushalten müssen und sich dennoch für einen wertschätzenden Umgang zu entscheiden.

Florian Enk (26)

■ Was geht mir zu weit, was kann ich noch aushalten? Oder etwas umgangssprachlicher: Was geht gar nicht und was ist für mich noch okay? Der 16. November eines jeden Jahres ist der Internationale Tag

der Toleranz. Wir haben diesen zum Anlass genommen, einige Recklinghäuserinnen und Recklinghäuser zu befragen, ob sie diesen Tag überhaupt kennen, was sie mit ihm verbinden, warum es ihn wohl gibt und was er

ihnen ganz persönlich bedeutet. Aktuell, aber eigentlich von je her, spielt die Toleranz oder eher der Mangel an Toleranz geopolitisch eine große Rolle. Daher waren wir sehr gespannt auf die Antworten.



■ Ohne Toleranz ist menschliches Miteinander nicht lebbar. Das ist Ermutigung sich auszuprobieren, eine andere Sichtweise/ Blickwinkel auf die Dinge anzunehmen. Tolerant sein bedeutet für mich, die Menschen nicht zu be- und verurteilen, weder nach ihrem Äußerem noch wegen ihrer inneren Überzeugungen. Toleranz fordert, mein Gegenüber gelten zu lassen und zu akzeptieren. Das zeigt sich unter anderem in einem achtsamen, freundlichen und höflichen Umgang miteinander.

Für mich gehört auch das gute Sprechen über andere dazu, nicht nur in den persönlichen Begegnungen, sondern beispielsweise in den Medien. Toleranz ist eine wichtige und schöne Weise der Wertschätzung, gerade auch schwächeren gegenüber. Sie hat für mich darum da ihre Grenzen, wo Menschen von Menschen entwürdigt und erniedrigt werden. Ich glaube, dass man Toleranz immer wieder als Grundhaltung (ein-)üben muss.

Anja Hüning (50)



■ Es gibt mittlerweile eine schier unendliche Liste für Gedenk- bzw. Aktionstage, daher war mir der 16. November nicht ausdrücklich als Internationaler Tag für Toleranz bewusst. Ich halte ihn mit Blick auf die weltweiten Geschehnisse jedoch für sehr wichtig, denn die Intoleranz gegenüber anderen Meinungen, Handlungsweisen und moralischen Werten nimmt immer mehr zu.

Wir Menschen rücken dabei immer mehr von einem friedlichen Zusammenleben ab und lassen so eine schleichende Spaltung der Gesellschaft zu. Eine gewisse Einigkeit wäre dabei nicht nur wünschenswert, sondern auch dringend notwendig. Denn mit dem Klimawandel und weiteren Umweltproblemen stehen wir vor ganz anderen Herausforderungen, die zu meistern sind. Eine annehmbare Lebensgrundlage für alle Menschen fängt für mich daher mit Toleranz an.

Torben Stasch (39)



■ Ich habe davon gehört, er ist wichtig, denn unsere Welt sieht vielfach anders aus. An der Tagesordnung sind Menschenverachtung, Antisemitismus, Rassismus, Hass, Gewalt, Krieg und Bedrohung der Freiheit, nicht nur durch Diktaturen und Terrororganisationen. Und hier, wenn zum Beispiel Jüdinnen und Juden bedroht sind oder unsere Demokratie durch rechte Parteien gefährdet wird.

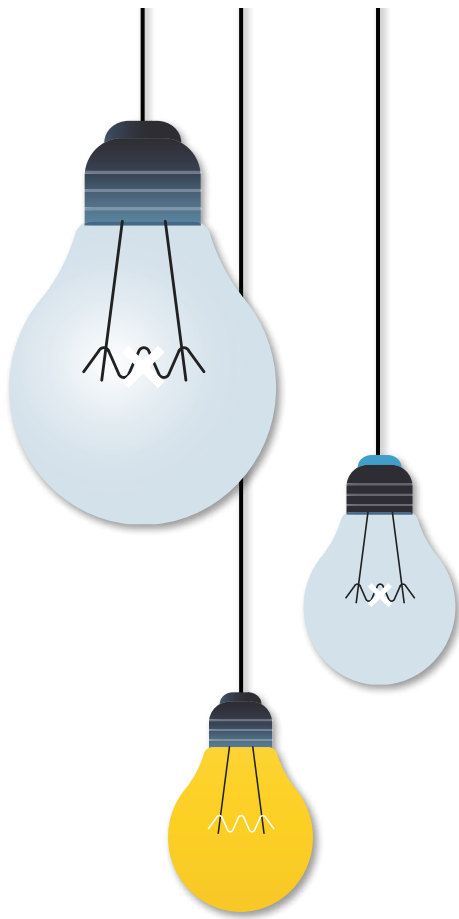
Auch im Alltag erleben wir Intoleranz. Wie reagieren wir darauf? Haben wir den Mut, zu widersprechen? Für Toleranz müssen wir uns täglich einsetzen, denn es geht um das friedliche und gleichberechtigte Zusammenleben. Toleranz hat aber ihre Grenze: Wo sie zur bloßen Duldung wird, wo Ungerechtigkeiten einfach hingenommen werden oder die Toleranz anderer missbraucht wird, um eigene Ziele durchzusetzen.

Gerda E.H. Koch (73)

Notfall-Infopunkte als „Blackout“-Vorsorge“

In Recklinghausen gibt es neun, im Kreis 80 Orte

Die Qualität der Stromversorgung ist in Deutschland außerordentlich hoch und ein langanhaltender Stromausfall unwahrscheinlich. Dennoch kann es zu Ausnahmesituationen kommen, in denen der Strom länger ausfallen und es eventuell länger dauern kann, bis der Strom wieder verfügbar ist.



Es ist dabei mit deutlichen Beeinträchtigungen im täglichen Leben zu rechnen. Die Heizung fällt aus, es gibt kein Licht mehr und auch die Küche bleibt kalt. Mit dem Ausfall von Fest- und Handynetzen kann kein Notruf über die 110 und 112 mehr abgegeben werden und auch gesicherte Informationen über die aktuelle Situation sind schwierig zu bekommen. Der Plan ist, dass die Notfall-Infopunkte (NIP) circa 60 Minuten nach dem Ausfall von Mobilfunk und Festnetz aufgrund von Stromausfall in Betrieb genommen werden sollen.

Im Kreis Recklinghausen wurden deshalb von den Feuerwehren insgesamt rund 80 Orte als Notfall-Infopunkte festgelegt, die in Krisensituationen als Anlaufstellen für die Bevölkerung dienen sollen. Diese sollen in der Gefahrenlage durch Rettungskräfte der Feuerwehren besetzt werden, die eintreffende Notfall-Meldungen entgegennehmen und sie per Funk an die Kreisleitstelle übermitteln, damit die benötigten Einsatzkräfte zu den Einsatzorten entsandt werden können.

Besetzt werden die Stellen nur, wenn der Strom oder das Telefonnetz (Festnetz und Mobilfunk) länger ausfallen. Im Normalfall sind die Punkte nicht besetzt.

Gleichfalls wird die Bevölkerung aufgerufen, selbst in einem gewissen Maße Vorsorge zu treffen (z. B. durch einen Notvorrat an Lebensmitteln). Nicht immer können Rettungskräfte überall und sofort zur Stelle sein. Umso wichtiger ist es zu wissen, wie man sich in Krisensituationen selbst helfen kann. Kommt es beispielsweise aufgrund eines schweren Unwetters zu Überschwemmungen, Stromausfällen und anderen schweren Schäden, kann nicht allen Bürgerinnen

und Bürgern gleichzeitig geholfen werden.

Deshalb ist es wichtig, dass alle Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe Vorsorge treffen oder auf die Hilfe von Nachbarn und anderen Personen setzen können. Diese erste Phase der Selbsthilfe muss so wirksam und geeignet sein, dass die Zeit bis zum Eintreffen organisierter Hilfe überbrückt werden kann. Hierzu gehören unter anderem das Anlegen eines Notvorrats an Lebensmitteln, wichtigen Medikamenten und Trinkwasser sowie die Verfügbarkeit von Kerzen, Taschenlampen, Radio und ausreichend Batterien.

Ohne elektrische Energie kann es schwierig werden, ganz normale Alltagssituationen zu meistern. Fallen medizinische Gerätschaften aus, kann es sogar lebensgefährlich werden. Es muss darauf geachtet werden, die benötigten Arzneimittel in ausreichender Menge für mehrere Tage vorrätig zu halten.

Zu denken ist auch an persönliche Notfallvorsorge, zum Beispiel bei chronischen Krankheiten, pflegebedürftigen Angehörigen oder Lebensmittelvorlieben.

Für all diese Krisensituationen gibt es verschiedene Hilfestellungen unter: www.recklinghausen.de/stadt-ohne-strom

■ **Beatrix Becker**

Für die Stadt Recklinghausen sind folgende Notfall-Infopunkte festgelegt worden:

- | | | |
|--|---|--|
| ■ Feuer- und Rettungswache
Kurt-Schumacher-Allee 2 | ■ Gerätehaus Süd
Am Neumarkt 20 | ■ Prosper-Hospital
Mühlenstraße 27 |
| ■ Gerätehaus Speckhorn
Kühlstraße 16 | ■ Gerätehaus
Hochlar Averdunkstraße 1 | ■ Rettungswache
Ortloh Röllinghäuser Straße 32 |
| ■ Gerätehaus Suderwich
Stresemannplatz 34 | ■ Seniorenzentrum St. Michael
Michaelstraße 3 | ■ Klinikum Vest
Dorstener Straße 151 |



Größter Kindergartenträger in Recklinghausen

Die katholische Kirche spielt eine (ge)wichtige Rolle in der Stadt

Realität, die schmerzt: Die kirchliche Bindung und Verbundenheit geht stark zurück. Die Gründe sind vielfältig: Missbrauch-Skandale, innerkirchlicher Reformstau, die demographische Entwicklung und sicher das, was man in der westlichen Welt Säkularisierung nennt. Diese „Entchristlichung“ ist unübersehbar: Immer mehr Menschen haben keinen Bezug zu Kirche und zu einem religiösen Fundament. Darum tut es gut, einmal anders auf „Kirche“ gucken. Im Folgenden wird ein weiterer Blickwinkel gezeigt: die Rolle kirchlicher Einrichtungen in und für unsere Stadt

Kirche ist mehr als negative Schlagzeilen. Wussten Sie schon, dass sehr viele Menschen in unserer schönen Stadt Recklinghausen unter dem Dach der katholischen Kirche ihren Lebensunterhalt verdienen? Das sind nicht nur die drei Pfarreien mit ihren Küster*innen, Organist*innen, Sekretär*innen, Hausmeistern*innen und Reinigungskräften. Dazu gehören die Mitarbeitenden in den beiden kirchlichen Krankenhäusern, in den Altenheimen und den Sozialstationen der Caritas, im Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), im Hospiz und im Gasthaus sowie beim kostenlosen Angebot der Ehe-, Familie- und Lebensberatung. Schüler*innen der Raphael- und der Maristenschule und des Alexandrine-Hegemann-Berufskollegs wissen, was sie ihrer Schule für ihren Lebensweg verdanken. Und noch viel mehr haben einen katholischen Kindergarten besucht...

das Bistum auch finanziell an den Investitionsmaßnahmen. Gerade wird der Kindergarten St. Markus neu errichtet. Ganz wichtig für RE ist, dass die Kirchengemeinden zudem ihre Grundstücke für das Gebäude und die Außenanlagen kostenlos zur Verfügung stellen. Außerdem kümmern sich Kirchenvorstandmitglieder ehrenamtlich um alle baulichen und personellen Angelegenheiten.

Im NRW-Teil des Bistums Münster gibt es 670 Kindertageseinrichtungen in der Trägerschaft der Kirchengemeinden. 45.720 Kinder werden dort für ihren Lebensweg gestärkt. Im Moment stellt das Bistum 33.025.000,00 Euro an Kirchensteuern u.a. für die Finanzierung des Trägeranteils zur Verfügung. Dazu kommen noch jedes Jahr 5 Mio. Euro für die Sanierung und strukturelle Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen



Die Pfarreien St. Antonius, St. Peter und Liebfrauen unterhalten in ihren Gemeinden 20 Kindergärten, die Caritas zwei. Mit 1.348 Kindern in 22 Einrichtungen ist die katholische Kirche der größte Kindergartenträger in RE. In diesen Kitas arbeiten 290 pädagogische und 80 nicht-pädagogische Kräfte. Das Haushaltsvolumen dieser 20 Einrichtungen für den laufenden Betrieb im Haushaltsjahr 2023/2024 beträgt 20.574.259 Euro. Die gesetzliche Pflicht für die Schaffung von Kita-Plätzen liegt bei Bund, Land und Kommunen. Dabei stützen sie sich auf die Mitwirkung verschiedener Träger. Hier spielt die katholische Kirche eine besondere Rolle: Durch die Kirchensteuer trägt sie jährlich mit 1.100.000 Euro zur Finanzierung bei. Darüber hinaus beteiligt sich

Die Kirchengemeinden wissen, dass sie finanziell den Gürtel enger schnallen müssen. Sie müssen entscheiden, was sie sich noch leisten können. Das Bistum hat für 2026 zum ersten Mal prognostiziert: Die Ausgaben werden nicht mehr die Einnahmen decken.

Das Bistum garantiert weiterhin die jetzigen finanziellen Mittel für die Kindergärten in den nächsten Jahren trotz großer Rückgänge der Kirchensteuer.

Freuen wir uns! Die katholischen Kitas werden eine gute familienergänzende Einrichtung und ein Lebensort des Glaubens bleiben.

■ Aloys Wiggeringloh

Handwerk mit Umweltverantwortung!



Bernd Breuer
SANITÄR - HEIZUNG - KLIMA - KLEMPNEREI



GGOT DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTECHNIK®
Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installationen



Wir beraten Sie rund um das Thema **HEIZSYSTEME**



Planen Sie Ihr persönliches **WOHLFÜHLBADEZIMMER** mit uns.

Bernd Breuer GmbH · Reinersstr. 9 - 11 · 45665 Recklinghausen · Tel. 023 61/44491
www.berndbreuer.de



Elektroinstallation
Alarmanlagen
VERLOH
Alarm & Elektrotechnik

**Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik**



Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | 0 23 61- **1 78 79**

TERMINE

der katholischen Gemeinden und Verbände in Recklinghausen

NOVEMBER 2023

SAMSTAG, 4. NOVEMBER

Pilgern im Pott. Kommen Sie mit ein wenig Verpflegung und festem Schuhwerk dazu. Rückkehr am frühen Nachmittag.
9.30 Uhr, Gastkirche

Orgelmatinee Federica Ianella (Italien)
12.05 Uhr, St. Peter

Wortgottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen des vergangenen Jahres in St. Michael und St. Pius
17.00 Uhr, St. Michael

SONNTAG, 5. NOVEMBER

Heilige Messe mit Gedenken der Verstorbenen des vergangenen Jahres in St. Michael und St. Pius
10.00 Uhr, St. Pius

Aktion Weltnotwerk der KAB St. Pius
11.00 Uhr, St. Pius

MONTAG, 6. NOVEMBER

Aktionstag im WELTladen zum Thema. Filz
10.00 Uhr bis 18.00 Uhr,
Eine Welt Laden an der Steinstraße

MITTWOCH, 8. NOVEMBER

RE-spekt-Café
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr,
Gasthaus-Forum

FREITAG, 10. NOVEMBER

Initiativkreis „Freundschaft“. Treffen für ehem. Engagierte & Freund*innen von Gasthaus und Gastkirche.
15.00 Uhr, Gasthaus-Forum

St. Martin, Kindergarten St. Pius
17.00 Uhr, St. Pius

SAMSTAG, 11. NOVEMBER

Gebet zur Friedens-Dekade 2023
12.15 Uhr, Gastkirche

Hoffnungsgottesdienst
Eingeladen sind alle, um an die Verstorbenen zu denken und für sie zu beten, mit denen sie verbunden sind und waren.
18.00 Uhr, Gastkirche

SONNTAG, 12. NOVEMBER

Messe mit dem Kabangwe-Kreis und dem Kinderchor, anschl. Martini-Markt
10.30 Uhr, St. Johannes

Friedens-Familiengottesdienst
10.30 Uhr, Liebfrauen

Messe mit Musikakzent, Mariana Gonzalez, Violine, Thorsten Maus, Orgel
11.00 Uhr, St. Peter

Adventsmarkt im Pfarrheim
11.30 bis 16.00 Uhr, Liebfrauen,
Liebfrauenstr. 3

Friedensandacht mitgestaltet durch den Chor Querbeet
17.00 Uhr, St. Johannes

Ökumenischer Martins-Gottesdienst
11.00 Uhr, Gymnasialkirche

Offener Pilgertreff
19.30 Uhr, Gasthaus-Forum

MITTWOCH, 15. NOVEMBER

RE-spekt-Café
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr,
Gasthaus-Forum

SAMSTAG, 18. NOVEMBER

Gebet zur Friedens-Dekade 2023
12.15 Uhr, Gastkirche

Adventsmarkt im Pfarrheim
14.00 bis 18.00 Uhr, Liebfrauen,
Liebfrauenstr. 3

25 Jahre „Spirit of Joy“ – Gospelchor der Gastkirche
18.00 Uhr, Gastkirche

Caritas-Aktion „Eine Million Sterne“, Morgenkantorei St. Peter
18.15 Uhr, St. Peter

DIENSTAG, 21. NOVEMBER

Den Advent bewusst gestalten. Informatives sowie besinnliches Angebot für alle Eltern von Kindern in Kita und Grundschule
19.30 Uhr, Pfarrheim St. Antonius

MITTWOCH, 22. NOVEMBER

RE-spekt-Café
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr,
Gasthaus-Forum

SAMSTAG, 25. NOVEMBER

Basar der kfd St. Pius
14.00 Uhr, St. Pius

Kinderbibeltag
14.30 Uhr, Pfarrheim St. Barbara

Gottesdienst „Maria 2.0“
18.00 Uhr, Gastkirche

SONNTAG, 26. NOVEMBER

Gottesdienst zur Firmung von Erwachsenen
18.00 Uhr, Gastkirche

MITTWOCH, 29. NOVEMBER

RE-spekt-Café
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr,
Gasthaus-Forum

DONNERSTAG, 30. NOVEMBER

Friedenglocke. Städte gegen Todesstrafe
12.15 Uhr, Gastkirche

SAMSTAG, 2. DEZEMBER

Pilgern im Pott
9.30 Uhr, Gastkirche

Orgelmatinee Martin Kondziella (Viechtach)
12.05 Uhr, St. Peter

Ökumenischer Adventimpuls
12.15 Uhr, Gastkirche

Wortgottesdienst als Rorate-Familiengottesdienst
17.00 Uhr, St. Michael

Glühweinabend für die Gemeinde, Messdiener St. Michael/St. Pius
18.00 Uhr, St. Michael

SONNTAG, 3. DEZEMBER

Adventgottesdienst mit dem Gospelchor der Gastkirche
18.00 Uhr, St. Peter



#Eine Million Sterne
Solidaritätsaktion für eine gerechtere Welt

Samstag, 18.11.2023, 16.00 Uhr an der Propsteikirche St. Peter in Recklinghausen. Die Vorabendmesse beginnt um 18.15 Uhr.

    
www.einemillionsterne.de
klima.caritas.de


caritas international
DAS HILFswerk DER DEUTSCHEN CARITAS

Angebote und Veranstaltungen in Recklinghausen

Die nächste Ausgabe von „geistREich“
erscheint am: 2. Dezember 2023

Bei allgemeinen Fragen zur geistREich stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung:

Andrea Hicking

0 23 65 / 107 - 12 08 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

Bei Interesse an einer Anzeigenbuchung in der geistREich bin ich gern für Sie da:

Brinja Schulte-Südhoff

0 23 65 / 107 - 12 06 · brinja.schulte-suedhoff@medienhaus-bauer.de

www.geistreich-re.de

Wir laden euch herzlich ein zur
Wortgottesfeier für Familien mit Kindern!

"Licht"



26. November 2023
10 Uhr

in St. Franziskus

Bringt gerne eure Taschenlampen mit.

Dekoration • Kleine Geschenke • Genießen

gemütlicher
ADVENTS
markt

Pfarrheim Liebfrauen, Liebfrauenstr. 3

Sonntag, 12.11.23 11.30 - 16.00 Uhr

Samstag, 18.11.23 14.00 - 18.00 Uhr



Hütte
der
guten
Taten

MITWIRKENDE GRUPPEN, DIE SIE IN DER HÜTTE ANTREFFEN

Mo., 27.11.2023.....	Grundschule Kohlkamp	So., 10.12.2023.....	2. Advent
Di., 28.11.2023.....	Raphael-Schule		AG-Eine-Welt-Kreise
Mi., 29.11.2023.....	DROB Drogenhilfe RE&Ostvest e.V.		im Stadtkomitee der Katholiken
Do., 30.11.2023.....	Gebrüder-Grimm-Grundschule	Mo., 11.12.2023.....	Weltkreis St. Elisabeth - St. Peter
Fr., 01.12.2023.....	Kolpingfamilie RE-Zentral und Suderwich	Di., 12.12.2023.....	Gemeindecaritas
Sa., 02.12.2023.....	Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Recklinghausen e.V.		Kath. KG Liebfrauen
		Mi., 13.12.2023.....	Ev. Fließner-Kindergarten
So., 03.12.2023.....	1. Advent	Do., 14.12.2023.....	Hospiz zum hl. Franziskus
	Deutsches Rotes Kreuz	Fr., 15.12.2023.....	Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst
Mo., 04.12.2023.....	Frauenhaus und Frauenberatungsstelle	Sa., 16.12.2023.....	evangelisch-methodistische Kirche
Di., 05.12.2023.....	donum vitae RE		
Mi., 06.12.2023.....	Sozialdienst kath. Frauen e.V.	So., 17.12.2023.....	3. Advent
Do., 07.12.2023.....	Kindergarten Philipp-Nicolai		AWO-OGS-Haardschule
Fr., 08.12.2023.....	InnerWheel Club Marl/RE	Mo., 18.12.2023.....	3. Welt Kreis St. Petrus Canisius
Sa., 09.12.2023.....	AG-Eine-Welt-Kreise im Stadtkomitee der Katholiken (HPFH)	Di., 19.12.2023.....	Gasthaus + Gastkirche
			Eine-Welt-Laden der Gastkirche
		Mi., 20.12.2023.....	OGS Clemens-Höppe-Grundschule
		Do., 21.12.2023.....	Lebenshilfe Mitte Vest e.V.

Öffnungszeiten

Sonntag bis Donnerstag: 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr | Freitag und Samstag: 16.00 Uhr bis 21.00 Uhr

Weihnachtsmarkt Recklinghausen, Kirchplatz

Besuchen Sie uns
und bringen Sie
Kinderaugen
zum Leuchten!

Stadtkomitee
der Katholiken
Recklinghausen



In der Festschrift zu 50 Jahren St. Elisabeth aus dem Jahre 1984 ist zu lesen: „Es war einmal. So fangen doch Märchen an! Aber die Chronik einer Kirchengemeinde kann wohl kaum so beginnen!! Oder doch!?... Wie war es denn einmal?“

„Kirchenbänke raus – Stühle rein“ – Gottesdienst ist heute flexibel

Die St.-Elisabeth-Kirche wird umgestaltet

Seit ihrer Einweihung am 24. September 1934 war die Kirche St. Elisabeth mit Kirchenbänken ausgestattet. Diese waren, wenn man die Kirche von der Kolpingstraße her betrat, nach Norden ausgerichtet. Weiter ist in der Festschrift zu lesen: „Bei der ersten Umgestaltung in den Jahren 1972-74 einigte man sich darauf, die Kirche in ihrem Inneren um 180° zu drehen.“ Ebenso die Kirchenbänke. So war es bis zuletzt.....Jetzt haben die Kirchenbänke ausgedient!

Die St.-Elisabeth-Kirche wird saniert und soll für eine Mehrfachnutzung fit gemacht werden! Ganz und gar ungewohnte Töne lassen sich derzeit aus der St.-Elisabeth-Kirche vernehmen – sofern man sich ihr auf Hörweite nähert. Denn: Seit einiger Zeit ist der Sakralbau wegen groß angelegter Umbau- und Sanierungsarbeiten gesperrt.

Mit der Neugestaltung soll dazu beitragen werden, das Gemeindeleben zu bereichern und die Kirche St. Elisabeth als Stadtteilzentrum zu etablieren. Zu den baulichen Maßnahmen der Kirchenneugestaltung gehört vor allem die Wiederherstellung des ursprünglichen Haupteingangs und die Belebung des alten Kirchvorplatzes. Dadurch öffnet sich die Kirche zu den prägenden Einrichtungen des Nordviertels.

Ein wesentlicher Baustein der Kirchenneugestaltung innerhalb der Kirche ist der Ersatz der

alten Kirchenbänke durch eine neue Bestuhlung. Stühle können flexibel umgestellt, für eine Tafel genutzt oder auch im Kreis angeordnet werden. Konkret geht es um die Anschaffung von 130 stapelbaren Kirchenstühlen.

Damit wollen wir flexible Nutzungsmöglichkeiten für die Gemeinde und die Einrichtungen des Nordviertels von Recklinghausen schaffen. Unser Ziel ist es, die Kirche St. Elisabeth zu einem lebendigen Ort der Begegnung für vielfältige Veranstaltungen im Quartier Recklinghausen-Nord zu entwickeln.

Für die Anschaffung der neuen Stühle sind wir auf Spenden angewiesen.

Für die Spendenaktion haben wir ein Projekt auf der Crowdfunding-Plattform „Viele schaffen mehr“ der Volksbank Marl-Recklinghausen eG eingerichtet. Unser Projekt erreichen Sie über folgenden Internet-Link oder direkt über den QR-Code (siehe unten).

Dort kann der gewünschte Spendenbetrag eingegeben werden. Jeder Euro Ihrer Spende zählt und kommt unserem Projekt zugute. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Für Rückfragen steht Ihnen das Pfarrbüro St. Peter, Tel. 023 61/1056-0 gerne zur Verfügung.

■ **Beatrik Becker**





... Liebfrauen klingt so schön

Kirchenmusik gehört zum Gottesdienst wie eine Predigt

Einer Kirche ohne Musik fehlen – vokal wie instrumental – zentrale Ausdrucksmöglichkeiten für den biblisch-christlichen Glauben. Musik ohne Kirche funktioniert ebenso wenig. Musik ohne Kirche würde ein Fehlen geschichtsträchtiger Aufführungsorte, der charakteristischen Musik, vieler Kompositionen und spannender Diskurse bedeuten.

Jedes Jahr am 22. November feiert die Kirche den Gedenktag der hl. Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik. Die hl. Cäcilia gehört zu den bekanntesten Märtyrerinnen. Seit dem vierten Jahrhundert wird sie bereits im Messkanon erwähnt. Der Legende nach wurde sie um 200 in Rom geboren und verstarb dort am 22. November 230. Als junge Frau hat sie ihr Leben allein Christus verschrieben. Dennoch wurde sie von ihren Eltern verheiratet. Mit ihrem Ehemann Valerian vereinbarte sie ihre Ehe in Keuschheit zu führen und überzeugte ihren Ehemann und dessen Bruder vom Christentum, sodass sich beide taufen ließen. Aufgrund ihres Bekenntnisses zum Christentum und der gleichzeitigen Absage des heidnischen Glaubens wurden alle drei zum Tode verurteilt.

Die Verbindung der hl. Cäcilia mit der Kirchenmusik geht aber vermutlich auf einen Übersetzungsfehler zurück. In der niedergeschriebenen Leidensgeschichte der Heiligen Cäcilia, in der *passio sanctae Caeciliae*, steht an einer Stelle *cantatibus organis*, womit in der Antike ein beliebiges Instrument gemeint war. Seit der Antike jedoch wurde organon mit Orgel gleichgesetzt und deshalb wurde Cäcilia auf späteren Darstellungen öfter mit einer Orgel abgebildet.

Jeder weiß, dass Kirchenmusik zu einem Gottesdienst gehört wie eine Predigt. Kirche und Musik stehen miteinander in einer facettenreichen Verbindung. Die Musik in einem Gottesdienst, seien es die klassischen Stücke oder Lieder aus der Popkultur, ist ein elementarer Bestandteil der Verkündigung und vermittelt geistliche

Inhalte. Über die Kirchenmusik lassen sich auch Menschen erreichen, die nicht dem inneren Zirkel der Gemeindeglieder angehören. Kirchenmusik kann Menschen berühren und zu einer Gotteserfahrung der anderen Art führen. Musik verbindet Menschen – oft auch, wenn ihnen die Kirche fremd geworden ist. Zudem prägt die Kirchenmusik maßgebend die Bildungs- und Kulturlandschaft in Deutschland.

■ Alina Lübbers

Info

Im Jahr 2017 gab es in Deutschland 1331 vollbeschäftigte Kirchenmusiker:innen. (Quelle: AG der Ämter und Referate Kirchenmusik Deutschland) Zudem gehören über 400.000 Chorsänger:innen dem nach der Hl. Cäcilia benannten Verband an.

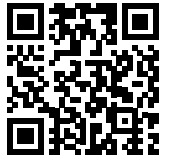
In dieses Gesamtbild der Kirchenmusik reiht sich auch unsere Pfarrei Liebfrauen ein. Mit zwei hauptamtlichen Kirchenmusikern, drei nebenamtlich/ehrenamtlich tätigen Organisten und insgesamt circa 160 Sängern und Sängerinnen in den verschiedenen Kinder-, Jugend- und Erwachsenenchor. Über das gesamte Kirchenjahr verteilt gestalten die Chöre und Kirchenmusiker das Leben in der Pfarrei mit – es gibt Mitsingkonzerte, Orgelmessen, Evensongs und natürlich die musikalische Gestaltung der Gemeindegottesdienste. Die Mitgliedschaft der Chorsänger:innen im Cäcilienverband wird in den Gottesdiensten am Wochenende des 26. Novembers gefeiert und gewürdigt.





St. Antonius

www.st-antoni-us-recklinghausen.de



... Es ist soweit ...

St. Antonius lädt am 1. Advent zum ersten Adventsmarkt

Wenn es nach Glühwein duftet und adventliche Klänge in der Luft liegen, dann ist es Zeit für einen Besuch auf dem Adventsmarkt. Klein und fein soll er werden, der 1. Adventsmarkt der Pfarrei St. Antonius.

Wenn die erste Adventskerze brennt, ist es so weit: Um 15 Uhr am 3. Dezember laden Kinderchor und Projektchor zur musikalischen adventlichen Einstimmung in die Antonius-Kirche. Auf dem Kirchplatz findet man dann alles, was zu einem Adventsmarkt in gemütlicher Atmosphäre gehört: Selbstgemachtes und Selbstgebasteltes, Glühwein und Punsch, Gegrilltes und Waffeln. Und etwas ganz Wichtiges: Viele schöne Begegnungen.

Die Idee zu einem Adventsmarkt kam im Festausschuss des Pfarreirates auf. Die Motivation, was Neues zu versuchen, war noch vom gelungenen Fest der Begegnung im August 2022 lebendig. Viele Leute waren dabei, hatten ganz viel Spaß und äußerten den Wunsch: „So was Schönes müsste es wieder geben.“

Leicht und schnell gesagt, aber: Wer setzt sich den Hut auf, sucht Mitmachende, guckt das es gut läuft? Dies und das wurde bedacht: Was ist, wenn unsere gute Idee wenig Echo findet? Finden wir genügend Gruppen, die sich einbringen wollen? Wie können wir den Kirchplatz so adventlich gestalten, dass eine schöne Stimmung aufkommen kann? Die Bedenken und Fragen wurden entkräftet und die Entscheidung stark gemacht: Wir packen es an! Bei der ersten Planung im März war das Echo der Eingeladenen recht dürftig. Vielleicht lag es daran, dass im März noch niemand an den nächsten Advent denken mag.

Der Festausschuss ist drangeblieben. Jetzt sind wir total überrascht: Für die Mitte des Kirchplatzes wurde ein großer Weihnachtsbaum gespendet. Lichterketten werden aufgehängt, Laternen werden leuchten. Mehr als 25 Gruppen bauen Stände auf. Die Fördervereine der Kindergärten und Schulen sind dabei, der NABU und Hope und Future.

Und natürlich die Gruppen der Pfarrei: Die Messdiener:innen der Pfarrei helfen dabei, Kerzen selber herzustellen. Das Zeltlager-Team kümmert sich um die Feuerschale, in der Kinder Stockbrot „backen“ können. Für die langen Winterabende kann man beim Büchereiteam für jeden Geschmack Bücher erwerben. Die kfd-Gruppen der Pfarrei bieten Spritzgebäck und Weihnachtskarten an. Bei solch einem Angebot ist sicher für jeden etwas Schönes dabei.

Der Pfarreirat hat sich überlegt, alle, die kommen, mit guten Worten für den persönlichen Adventsweg zu beschenken. Mit dem 1. Adventsmarkt der Pfarrei, dieses Mal an der Antonius-Kirche, wird ein wichtiges Ziel unserer Gemeindegemeinschaft und Seelsorge konkret umgesetzt. Wir wollen auf „kirchenuntypische“ Art und Weise den Kontakt zu den Menschen suchen.

Sie sind alle eingeladen: Am 1. Advent von 15.00 Uhr bis 18.30 Uhr auf dem Kirchplatz in St. Antonius! Wir freuen uns auf Euch und auf Sie. Wir sehen uns.

■ **Monika Heitmann**
■ **Christoph Kottmann**

St. Antonius

DIE PFARREI
ST. ANTONIUS LÄDT
EIN ZU IHREM ERSTEN

ADVENTSMARKT

ANTONIUSSTR. 8
RECKLINGHAUSEN

3. DEZEMBER 2023

Beginn 15:00 Uhr
Musikalische Eröffnung - mit Projekt- und
Kinderchor

Ende 18:30 Uhr

FREUEN SIE SICH AUF...

...Selbstgemachtes und
Selbstgebasteltes, Glühwein
und Punsch, Gegrilltes und
Waffeln, Angebote für Kinder
und Feuerschale, schöne
Begegnungen in gemütlicher
Atmosphäre...

Vorbild auch nach 800 Jahren

Elisabeth – ein konsequentes Leben

Noch immer faszinieren sie: Königliche Hochzeiten, Fürstinnen, ihr glanzvolles Leben und ihre Skandale. An wen werden sich Menschen in 800 Jahren noch erinnern? „Eine von ihnen (?)“ ist Namensgeberin von vier Krankenhäuser im Vest: Mehr als ein Name – ein Anspruch.

Sie war eine „glänzende Partie“, die 1207 geborene Tochter des ungarischen Königspaares. Die Kehrseite: Aus politischen Gründen zog sie bereits im Alter von vier Jahren mit großem Gefolge an den Hof ihres zukünftigen Gatten: Die Wartburg der Landgrafen von Thüringen gehörte damals zu den „ersten Adressen“: Macht, Ansehen, Kunst und Kultur versammelten sich „bei Hofe“.

Die Chance für die hier aufgewachsene attraktive junge Landgräfin für „große, hoheitsvolle Auftritte“. Elisabeth von Thüringen aber steht der Sinn nach Gerechtigkeit und Menschlichkeit gegenüber denen, die nicht eingeladen sind. Sie ist unterwegs, um Arme und Kranke zu besuchen.

Schlimmer noch: Sie öffnete in der Hungersnot 1226 die Speicher der Burg, sodass bei Hofe „Mangel“ herrscht. Und Jahrhunderte vor der Idee eines „Lieferkettengesetzes“ fragt sie nach Gerechtigkeit angesichts des Zuflusses an Abgaben, die die Untertanen dem Hof entrichten müssen. Hat sie Zweifel an der Fairness rührt sie die Speisen nicht an, stört die Feierstimmung der Adelsgesellschaft und macht ein „schlechtes Gewissen“. Das ist schon schwierig genug, solange Ludwig von Thüringen, mit dem sie seit 1221 verheiratet war, trotz mancher Zweifel hinter ihr steht. Als er auf einem Kreuzzug stirbt, schlägt das höfische Establishment zu:

Elisabeth wird mit ihren drei kleinen Kindern mittellos von der Burg vertrieben und lebt zeitweilig in einem Schweinestall. Später gelingt es Verwandten, für sie das Witwengut zu erstreiten, das ihr zusteht.

Sie ist wieder vermögend und – mehr noch – sie steht vor der damals „größten Chance“ ihres Lebens: Der verwitwete Kaiser Friedrich II. macht ihr einen Heiratsantrag: Doch statt Kaiserin zu werden, entscheidet sie sich endgültig für ein Leben für und mit den Armen: Ihr Vermögen stiftet sie für den Aufbau eines Armenhospitals mit einer Franziskuskapelle in Marburg. Statt kaiserlicher Prunkgewänder trägt sie die einfache Kleidung der franziskanischen Armutsbewegung. Sie selbst wäscht, säubert und versorgt die Kranken. Auch der Versuch ihres königlichen Vaters, sie wieder an seinen Hof zu holen, scheitert.

Als Elisabeth im Alter von nur 24 Jahren stirbt, gilt sie den Menschen als Vorbild. An ihrer Beisetzung am 19. November 1231 nahm selbst Friedrich II. teil. Nach der Heiligsprechung 1235 wird deshalb der 19. November als Namenstag begangen. Über ihrem Grab beginnt im selben Jahr der Bau der ersten gotische Kirche nördlich der Alpen. Die Bildsprache des Sarkophags in der Elisabethkirche zeigt sie nicht nur in Begleitung von Heiligen, sondern auch mit Bettlern, Beinamputierten und Kranken. Über Jahrhunderte beten Menschen an ihrem Grab. In den Wirren der Reformation wird ihr Leichnam entfernt, nicht aber die Erinnerung und die Achtung vor diesem konsequenten Leben: Anlässlich der 800-Jahr-Feier ihrer Geburt, die ökumenisch begangen wurde, wurden z.B. im evangelischen Naumburger Dom drei neue Elisabethfenster gestaltet: „Werke der Warmherzigkeit“ nannte sie die FAZ (12.12.2007) zu Recht. Damit griff die Zeitung die christliche Tradition der sieben „Werke der Barmherzigkeit“ auf, die den Satz Jesu ernst nimmt: „Was Ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt Ihr mir getan.“ (Mt 25,40). Eines dieser Werke lautet: „Ich war krank und habt mich besucht.“ So sind auch die Namensgebungen „Elisabeth“ der Krankenhäuser in Buer, Dorsten, Herten und Recklinghausen nicht nur Erinnerung, sondern auch Programm, wie auch die der hiesigen St. Elisabeth-Kirche im Nordviertel: Der Aufruf für Barm- und Warmherzigkeit gilt heute wie vor 800 Jahren.

■ Georg Möllers



Krankenpflege. Elisabethfenster im Weltkulturerbe Naumburger Dom (FOTO. G. Möllers)



Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

A

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)

1. Montag 19 Uhr August-Mäteling-Haus, Behringstraße 7, Jeden 1. Montag im Monat offen
2. Freitag 19 - 21 Uhr Pfarrheim St. Michael, Michaelstr. 1, 0176 / 31727804

Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg Recklinghausen

Schule der Sekundarstufe II des Bistums Münster
- Bereich Gesundheit und Soziales - Werkstättenstr. 16-18
Telefon 02361-937260 - www.ah-bk.de

Altenheim St. Johannes

Lülfstraße 17 · Telefon 0 23 61 - 84 12
www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG Jugendpastorales Zentrum

Steinstraße 17 · Telefon 02361-905104-0
info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

B

Bahnhofsmision

Große-Perdekamp-Straße 3
Telefon 0 23 61 - 2 27 89 · Fax: 0 23 61 - 10 20 45
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH

Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Telefon 02361-92100
Fax 02361-9210-24
www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)

Philipp-Nicolai-Kirche - dienstags, 19 bis 21.30 Uhr
Telefon 0170 - 638 8099 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien,- & Lebensfragen

Kemnastraße 7 · Telefon 0 23 61 - 5 99 29
Fax 0 23 61 - 90 12 33 · www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

C

Caritasverband für die Stadt RE e.V.

Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Telefon 02361-5890-0
Fax 02361-5890991 - www.caritas-recklinghausen.de

D

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.

Hohenzollernstraße 72 · Telefon 0 23 61 - 10 20 - 0

E

Eine-Welt-Laden

Steinstraße 1 · Telefon 0 23 61 - 48 60 27
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues
www.gastkirche.de/info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH

Röntgenstr. 10 · Telefon 02361-601-199 - www.ekonline.de
Katholische Seelsorge: Pfarrer Andreas Floringer
Evangelische Seelsorge: Pfarrer Matthias Irmer

F

Familienbildungsstätte

Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Telefon 02361-40640215
Ansprechpartnerin Johanna Schulte
www.fbs-recklinghausen.de

G

Gastkirche und Gasthaus

Heilig-Geist-Straße 7 · Telefon 02361-23273
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder
Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr tägl. 10-12 und 16-18 Uhr
Gesprächsmöglichkeit - www.gastkirche.de

H

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.

Feldstraße 32 · Telefon 02361-6093-0 · Fax 6093-20
Mail: info@franziskus-hospiz.de

K

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen

Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · Dülmen
Telefon 02594-894200 · Fax: 02594-89420-77
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.

Region Recklinghausen
info@kfd-region-recklinghausen.de

Kath. Kreisbildungswerk Recklinghausen

Simon Köcher | Leiter
Beethovenstraße 1a | Dorsten
Telefon 02361-920816 | Fax 920833
Mobil 0162-1933290
koecher@bistum-muenster.de
www.kbw-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus

Dorstener Straße 151 · Telefon 02361-560
Katholische Seelsorge: Pastoralreferent Georg Hülsken
Evangelische Seelsorge: Pfarrerin Barbi Kohlhage

K

Kinder-Secondhand-Laden Kinder-Paradies

Breite Straße 24 · Telefon 02361-31302
www.skf-recklinghausen.de

Kolpingsfamilie RE Zentral

Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · Telefon 02361-28884
www.kolping-Recklinghausen.de

Kath. Gemeinde der polnischen Mission

Sedanstraße 29a · Telefon 02361-62500
E-Mail: polnische-mission-re@bistum-muenster.de

Kreuzbund- Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke

Brucknerstraße 4 · Gemeindehaus (Roncallihaus)
Ansprechpartner: Rolf Lücke, Tel: 02361-31584
Treff mittwochs: 19.00 bis 21.30 Uhr

M

Malteser in Recklinghausen

Mühlenstr. 29 · Telefon 02361-24100-0
Fax 02361-24100-24

Medizinische Hilfe Am Neumarkt

Am Neumarkt 33, Telefon 6581831 - www.skf-recklinghausen.de

Maristen-Schule – Bischöfliche Realschule

Hertener Straße 60
Telefon 02361-15440 · Fax 02361-185864
E-Mail: maristenrealschule@bistum-muenster.de
Internet: www.maristenrealschule.de

O

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE

Sauerbruchstraße 7 · Telefon 02361-996507
Fax 02361-996548 · Mail: info@oealz.de

OAL: Ohne Alkohol leben

Trockene Alkoholiker wollen dir helfen! Ruf uns an!
Gemeindezentrum „Arche“ - Nordseestraße 104
Hubert Raschke · Telefon 0 23 61 - 49 11 84

P

Pflege und Demenz, Beratungsstelle

Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 02361-102011

Prosper Hospital gGmbH

Mühlenstraße 27 · Telefon 02361-54-0
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Thomas Jarck, Pastoralreferent Werner Hülsmann - www.prosper-hospital.de

R

Raphael-Schule

Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Telefon 02361-934404
www.raphael-schule.de

Recklinghäuser Tafel

Ansprechpartner: Am Neumarkt 33 · Telefon 02361-31302
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten

Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Telefon 02361-3002-23 · Fax 02361-300250

S

Second-hand-shop

Dortmunder Str. 122b · Telefon 02361-484872
www.gastkirche.de - info@gastkirche.de

Selbsthilfegruppe Rhede

Anlaufstelle für Betroffene von sexuellen Missbrauch im Kindesalter im kirchlichen Kontext
www.selbsthilfe-rhede.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.

Kemnastraße 7 · Telefon 02361-48598-0
Fax 02361-48598-18 - www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen

Kemnastraße 7
Telefon 02361-92080 · Fax 02361-920829
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Kreisdekanatsgeschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen

Kemnastraße 7
Telefon 02361-92080 · Fax 02361-920829
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Georg Möllers

T

Telefonseelsorge Recklinghausen

Telefon 0800-1110111

W

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Telefon 02361-30295-29
- Ambulant Betreutes Wohnen -
Wohnen für Menschen mit Behinderungen
Telefon 02361-30295-28

Weil's um mehr als Geld geht.

Die Sparkasse Vest Recklinghausen setzt sich für das ein, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für unsere Region, für uns alle.

sparkasse-re.de/mehralsgeld



Sparkasse Vest Recklinghausen

DER SCHLUSSPUNKT

VON ERDINC ERGÜN

GEDENKEN AN VERSTORBENE IM ISLAM: EINE REISE DER VERBUNDENHEIT UND ERINNERUNG

Der Verlust eines geliebten Menschen ist eine der schmerzlichsten Erfahrungen im Leben, unabhängig von der Kultur oder Religion. Im Islam ist das Gedenken an Verstorbene von zentraler Bedeutung und wird mit tiefem Respekt und Hingabe praktiziert. In meiner Rolle als Imam freue ich mich darauf, die verschiedenen Methoden zu erläutern, auf welche Muslime ihren Verstorbenen gedenken.



Erdinc Ergün

- Geboren 1987 in Gelsenkirchen
- Seit 2008 Imam in der Moscheegemeinde an der Dortmunder Straße (VFIB Re e.V.)
- Seit September 2023 B.A. Sozialarbeiter/Sozialpädagoge
- Verheiratet
- zwei Kinder

Das Cenaze-Gebet:

Das Cenaze-Gebet, auch als Begräbnisgebet bekannt, ist der erste Schritt im Gedenkprozess. Wenn jemand verstorben ist, versammelt sich die Gemeinde im Hof der Moschee, um gemeinsam für den Verstorbenen zu beten. Dieses Gebet symbolisiert die Unterstützung und Einheit der muslimischen Gemeinschaft in Zeiten der Trauer. Es erinnert uns an die Kostbarkeit des Lebens und die Wichtigkeit des Zusammenhalts in schweren Zeiten. Wie der Prophet Muhammad (Friede sei mit ihm) sagte: „Erinnert euch an die guten Taten eurer Toten, spricht nicht über ihre schlechten Seiten.“ Mit diesen Worten ermutigte er uns, die Verstorbenen in unseren Gebeten zu segnen und ihre guten Eigenschaften in den Vordergrund zu stellen.

Besuche auf dem Friedhof:

Nach der Beerdigung setzen Muslime ihr Gedenken fort, indem sie regelmäßig das Grab des Verstorbenen besuchen. Traditionell besuchen Muslime gemeinschaftlich zweimal im Jahr, nämlich einen Tag vor dem Ramadanfest und einen Tag vor dem Opferfest, die Gräber ihrer Verstorbenen auf dem Friedhof. Diese Tradition ist von großer Bedeutung, da sie Gelegenheit bietet, für die Seelen der Verstorbenen zu beten, Blumen niederzulegen und Momente der Reflexion und des Gedenkens zu teilen. In Recklinghausen kommen die islamischen

Gemeinden seit 13 Jahren jeweils einen Tag vor den Hauptfesten zusammen. Sie wechseln sich dabei ab, den Südfriedhof und den Nordfriedhof zu besuchen, auf denen auch muslimische Verstorbene ruhen.

Der Todestag und Gedenkveranstaltungen:

Am Todestag eines Verstorbenen kommen die Familien zusammen, um gemeinsam zu beten und sich an die positiven Erinnerungen zu erinnern. Oftmals werden in den Moscheen Gedenkveranstaltungen (Mevlid) abgehalten, bei denen die gesamte Gemeinde zusammenkommt, um gemeinsam für die Verstorbenen zu beten. Abschließend lässt sich festhalten, dass das Gedenken an Verstorbene im Islam eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart schafft, die die Gemeinschaft zusammenführt und die tiefe Verbundenheit unterstreicht. Dieser respektvolle und liebevolle Akt des Erinnerns erinnert uns stets daran, dass die Bedeutung des Lebens und der Familie unabhängig von Glaube und Kultur universell ist. Möge unser Gedenken an unsere Verstorbenen uns inspirieren, gemeinsam in Zeiten von Verlust und Trauer zu stehen und die Werte der Liebe und Erinnerung zu ehren.

■ Erdinc Ergün

geistREICH IMPRESSUM

Kirchenzeitung für Recklinghausen

Herausgeber:
Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen

Vorsitzender: Georg Möllers

Redaktion: Joachim van Eickels, Beatrix Becker, Thomas Schönert, Michael Richter, Daniel Maib, Hans Spiza, Dieter Reimann, Aloys Wiggeringloh, Georg Möllers, Cilli Leenders-van Eickels, Janine Jahnichen, Alina Lübbers die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen

Gastautoren: Jörg Eilts, Erdinc Ergün, Katharina Müller

Fotos: privat, pixabay

Gestaltung/Layout:
Antonia Gahlen
c/o Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG,
Westenbellweg 86-88
44137 Dortmund

Kontakt:
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
www.geistreich-re.de
www.katholisch-re.de
www.katholisch-in-recklinghausen.de

Druck:
Lensing Zeitungsdruck GmbH & Co. KG
Auf dem Brümmer 9
44149 Dortmund

Anzeigen und Organisation
Medienhaus Bauer GmbH & Co. KG
Kampstraße 84 b · 45772 Marl
Tel: +49 (0) 23 65 - 107 - 0
Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490
Registriergericht: Recklinghausen, HRA 119
Ust.-Ident.-Nr.: DE 127 122 539
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

Geschäftsführung:
Volker Stennei





175
JAHRE

Da sein.



Seit 1848 steht das Prosper-Hospital Recklinghausen für eines: Für die Kultur des Helfens und der Begleitung von Menschen, die Unterstützung in gesundheitlicher Hinsicht benötigen. Seit Generationen leben wir ein Versprechen: Wir sind da, wenn es darauf ankommt. Danke für Ihr Vertrauen.

STIFTUNGS
KLINIKUM
PROSELIS



PROSPER
HOSPITAL
RECKLINGHAUSEN



St. Elisabeth
HOSPITAL
HERTEN

www.proselis.de

